Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (2006)

Heft: 2

Artikel: Wertschöpfungspotenzial und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Pärken

Autor: Siegrist, Dominik / Lintzmeyer, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-966564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wertschöpfungspotenzial und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Pärken

Dominik Siegrist & Florian Lintzmeyer, Hochschule für Technik HSR, Rapperswil

Erfolg und wirtschaftliche Effekte von regionalen Naturpärken sind direkt mit dem künftigen Markt für den naturnahen Tourismus verknüpft, wobei aktuelle Freizeittrends seit einigen Jahren eine langsam, aber kontinuierlich wachsende Nachfrage zeigen. Ob und wie eine Parkregion erfolgreich ist, hängt einerseits von den jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategien, andererseits auch von institutionellen Rahmenbedingungen ab.

Grundsätzlich können regionale Naturpärke in mehrfacher Weise zusätzliche Wertschöpfung auslösen, sei dies durch Förderung der regionalen Zusammenarbeit, Mobilisierung von lokalen Ressourcen oder durch eine Sensibilisierung für Natur, Kultur und Landschaft und damit einer Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten für Gäste und Bevölkerung. Es wäre allerdings falsch, allzu hohe Erwartungen an die quantitative Dimension dieser Wertschöpfungspotenziale zu wecken.

Die allgemeinen volkswirtschaftlichen Potenziale der Naturpark-Projekte sind als eher gering einzuschätzen. Grossräumig betrachtet wird den regionalen Naturpärken mehr die Rolle eines Katalysators für den Tourismus und die ländliche Regionalentwicklung zufallen, als die Funktion eines effizienten Wachstumsmotors für die Volkswirtschaft. Grundlegend anders stellt sich die Situation in einzelnen Projektgebieten dar, wo ein Naturpark je nach Ausgangslage eine erhebliche regionalwirtschaftliche Wirkung entfalten kann. Für die Planung und Umsetzung der neuen Regionalen Naturpärke sind dabei eine Reihe kritischer Erfolgsfaktoren von besonderer Bedeutung.

Schlüsselwörter: Regionale Naturpärke, Wertschöpfung von Grossschutzgebieten, Erfolgsfaktoren von Pärken, naturnaher Tourismus, regionalwirtschaftliche Modellrechnung

1. Ausgangslage und Problemstellung

Mit der gegenwärtigen Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) plant der Bund, ausgehend von der regionalen Initiative, in den nächsten Jahren rund 10 bis 12 regionale Naturpärke, ein bis zwei Nationalpärke und mehrere Naturerlebnispärke zu verwirklichen. Als modernes Instrument im Natur- und Landschaftsschutz sollen die neuen Pärke neben der Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft zu einem Standbein der ländlichen Entwicklung insbesondere in potenzialschwachen Regionen werden (Siegrist und Roth 2004).

Aus regionalökonomischer Sicht stellt sich damit die Frage nach den wirtschaftlichen Potenzialen der Pärke und insbesondere der regionalen Naturpärke. Zu den Wertschöpfungspotenzialen dieser Gebietskategorie liegen in der Schweiz bisher keine Untersuchungen vor und wir müssen uns auf die Ergebnisse von Studien beziehen, die in verschiedenen Alpenländern über Nationalpärke erarbeitet wurden. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich unser Beitrag mit der Frage, welche Wertschöpfungspotenziale die geplanten regionalen Naturpärke besitzen und wie diese ermittelt werden können. Eine weitere Frage ist die nach den kritischen Erfolgsfaktoren bei Planung und Umsetzung der Pärke.

Im Rahmen der in jüngerer Zeit häufiger geforderten nachhaltigen Regionalentwicklung (Schweizerischer Bundesrat 2005c, S. 250) kommt in der Schweiz den geplanten regionalen Naturpärken ein besonderer Stellenwert zu. Mit der Schaffung dieses für die Schweiz neuen Gebietstyps sollen bestehende und neue Aktivitäten gebündelt und in einer nationalen Park-Strategie integriert werden. Im Zentrum stehen die Instrumente Zertifizierung und Finanzierung, mit denen die Entwicklung regionaler Naturpärke qualitativ gesteuert werden soll. Damit werden verschiedene Zielbereiche gleichzeitig angegangen, nämlich die regionalwirtschaftliche Entwicklung einerseits und der Natur- und Landschaftsschutz andererseits. Bedeutungsvoll bezüglich des Aspekts der Partizipation ist das vom Bund geforderte Zusammenspiel von lokaler Initiative (Umsetzung einer „Park-Charta“) und nationaler Unterstützung (Zertifikat und Finanzierung). Der Bund will lediglich günstige Rahmenbedingungen für die zu schaffenden Pärke bereitstellen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollen die Projekte in den Regionen von der Basis her entwickelt werden. Der gewählte Approach

besteht somit aus einer Verknüpfung von Bottom-up- als auch von Top-down-Strategien.

Der Bund will nur Pärke unterstützen, die auf regionalen Initiativen beruhen und von der lokalen Bevölkerung getragen werden. Indem die Beteiligung der Bevölkerung für den Bund eine zwingende Bedingung für die Anerkennung eines regionalen Naturparks darstellt, kommt diesem Aspekt ein erhebliches Gewicht in den Regionen zu. Der Bund wird die regionalen Naturpärke mittels finanzieller Globalbeiträge und Qualitätszeichen (Label) fördern, wobei die Rechte und Pflichten, welche Voraussetzung für die Vergabe des Naturpark-Labels sind, in einer Vereinbarung zwischen Bund, Kanton und Trägerschaft zu regeln sind. Es wird auch eine Beteiligung des Kantons und der Gemeinden an den Kosten eines regionalen Naturparks erwartet. Obwohl der regionale Naturpark im Unterschied zu Nationalpärken und UNESCO-Biosphärenreservaten keine Zonierung besitzt, kommt der Förderung der Qualität der Natur- und Landschaftswerte ein hoher Stellenwert zu, indem sie eine der Voraussetzungen für die erneute Labelvergabe nach 10 Jahren Laufzeit ist (Schweizerischer Bundesrat 2005a). Die Gesamtfläche eines Regionalen Naturparks beträgt mindestens 100 km^2 und hat grundsätzlich ganze Gemeindegebiete zu umfassen.

2. Wertschöpfungspotenziale von regionalen Naturpärken

Die Frage nach den Wertschöpfungspotenzialen von regionalen Naturpärken ist direkt mit der Frage nach dem künftigen Markt für naturnahen Tourismus verknüpft. Im Rahmen aktueller Freizeittrends ist dabei im naturnahen Marktsegment seit einigen Jahren eine langsam, aber kontinuierlich wachsende Nachfrage zu verzeichnen (Seco 2003). Ob es den Pärken gelingen wird, sich im Rahmen der Konkurrenz mit anderen touristischen Anbietern Anteile dieses Segments zu sichern, wird nicht zuletzt von der jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategie und von der touristischen Professionalität der Parkanbieter abhängen.

Grundsätzlich können die geplanten regionalen Naturpärke in mehrfacher Weise zu einer Schaffung zusätzlicher regionaler Wertschöpfung beitragen, sei dies durch Förderung der regionalen Zusammenarbeit, Mobilisierung von lokalen Ressourcen oder durch eine Sensibilisierung für Natur, Kultur und Landschaft und damit einer Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten für Gäste und Bevölkerung. Es wäre allerdings

falsch, allzu hohe Erwartungen an die quantitative Dimension dieser Wertschöpfungspotenziale zu stellen. Eine aufgrund der gegenwärtig bekannten Variablen durchgeführte Schätzung ergibt für 10 bis 12 regionale Naturpärke in der Schweiz in den kommenden zehn Jahren eine zusätzliche touristische Wertschöpfung von 55 bis 250 Millionen Franken jährlich (Siegrist 2005a, S. 16f).

Die durch neue regionale Naturpärke zu erzielende zusätzliche touristische Wertschöpfung erfolgt über mehrere regionale Wertschöpfungsgeneratoren:

- Traditionell grosse Wichtigkeit besitzen Hotellerie und Gastronomie, obwohl diese mit dem wachsenden Tagestourismus vielerorts unter starken wirtschaftlichen Druck geraten.
- Je nach Parkgebiet besitzen Bergbahnen eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung (Sommertourismus); zudem generiert auch der öffentliche Verkehr (Bahn und Bus) regionale Wertschöpfung.
- Landwirtschaft und Gewerbe können über das geplante Naturpark-Produktelabel dank besseren Vermarktungsmöglichkeiten zusätzliche regionale Wertschöpfungseffekte erzielen.
- Als für den regionalen Naturpark typischen Angebotsbereich kommt zudem den Naturerlebnissen und den Exkursionen eine steigende wirtschaftliche Bedeutung zu.

Zur Ermittlung der Wertschöpfungspotenziale von regionalen Naturpärken können verschiedene Methoden zur Anwendung gelangen:

- *Regionalwirtschaftliche Modellrechnungen*: Das regionale Wirschaftsgefüge wird in einem Modell abgebildet, wobei die verschiedenen finanziellen Flüsse berechnet bzw. abgeschätzt werden können.
- *Regionalwirtschaftliche Charakterisierungen*: Beschreibungen von Regionen und Bewertung ihrer Voraussetzungen und Potenziale für einen erfolgreichen Naturpark-Betrieb.
- *Gästebefragungen*: Untersuchung des Ausgabeverhaltens der Besucherinnen und Besucher und daraus Ermittlung der touristischen Wertschöpfung in Naturpark-Regionen.
- *Extrapolationen*: Abschätzungen und Aussagen über die zukünftig zu erwartenden naturnahen touristischen Nachfragepotenziale.

Methodische Grenzen bei der Ermittlung von regionalen Wertschöpfungspotenzialen liegen in der Datenlage auf lokaler Ebene, bei

der Ermittlung der regionalen Multiplikatoren und der Festlegung regionalen Systemgrenzen sowie bei der generellen Ungenauigkeit von Potenzialanalysen.

Wesentliche regionale Wertschöpfungseffekte in den geplanten regionalen Naturpärken sind aus dem naturnahen Tourismus zu erwarten. Aus der untenstehenden Übersicht über touristische Wertschöpfungsstudien im In- und Ausland ist ersichtlich, dass bestehende Pärke und Grossschutzgebiete sowie der naturnahe Tourismus im Allgemeinen erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte und Potenziale aufweisen. So geht vom Schweizerischen Nationalpark im Unterengadin ein jährlicher regionaler Wertschöpfungseffekt von 5,5 bis 8 Millionen € aus, vom Nationalpark Berchtesgaden in Bayern ein solcher von 4,6 Millionen €. Beim geplanten Nationalpark Adula geht man sogar von einer jährlichen Wertschöpfung von 10 Mio. € aus.

Für den naturnahen Tourismus in der Schweiz ermittelte eine Studie wirtschaftliche Potenziale von rund 1,5 Mia. € pro Jahr, bei einem erwarteten Wachstumspotenzial zwischen 10 bis 40 Prozent verteilt über zehn Jahre (Seco 2003).

Tab. 1: Touristische Wertschöpfung von Pärken im In- und Ausland

Land/Region	Effekt	Quelle
Nationalpark Berchtesgaden/Bayern	4,6 Mio. € touristische Wertschöpfung pro Jahr	Job, Metzler, Vogt 2003
Naturnaher Tourismus in der Schweiz	1,5 Mia. € Wertschöpfungspotenzial pro Jahr (Inlandgäste)	Seco 2002
41 Naturparke in Österreich	5 Mio. Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Ferien- und Tagesgäste)	Verband der Naturparke Österreich 2003
Natura 2000-Gebiete in Österreich	12 Mio. € erwartete Wertschöpfung pro Jahr	Getzner, Jost, Jungmeier 2002
Nationalparke in Österreich	400-450 000 übernachtende Nationalparkgäste pro Jahr	BMWA 2001
Schweizerischer Nationalpark	5,5-8 Mio. € touristische Wertschöpfung pro Jahr	Küpfer 2000
Nationalpark Adula (geplant)	Mittelfristig 10 Mio. € durch den NP induzierte Wertschöpfung pro Jahr	Parc Adula 2003
Grossflächige Schutzgebiete der Alpen	8 Mio. Besucher pro Jahr	Schutzgebietstourismus in den Alpen 2000
Nationalparkgäste in Deutschland	0.35-0.65 € Mehrzahlungsbereitschaft pro Besucher und Tag	WWF Deutschland1999

2.1 Fallbeispiel: Regionale Naturparkprojekte im Kanton Bern

Zur Abschätzung der durch regionale Naturpärke zu erwartenden Wertschöpfungspotenziale wurde für den Kanton Bern eine regionale Modellrechnung durchgeführt[1].

Untersuchungsgegenstand bildeten mit Chasseral, Diemtigtal, Emmental, Gantrisch, Oberaargau und Thunersee-Hohgant die sechs zur Diskussion stehenden regionalen Naturpark-Projekte im Kanton Bern.

[1] Ökonomische Analyse von regionalen Naturpark-Projekten im Kanton Bern (2006).

Dabei sind wir davon ausgegangen, dass für einen regionalen Naturpark regionsspezifische Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse ausgewiesen werden können. Von einer Reihe nicht genauer bestimmbarer Mittelflüsse wurde abstrahiert. Die im Zusammenhang mit dem regionalen Naturpark stehenden Prozesse wurden somit isoliert vom Gesamtsystem betrachtet

Unsere Fragestellung fokussiert auf die regionalökonomische Dimension der Pärke und dabei insbesondere auf die Potenzialproblematik des naturnahen Tourismus bzw. die damit verbundene Frage der Sättigungsgrenze von touristischen Nischenmärkten[2]. Im Modell wird davon ausgegangen, dass für einen regionalen Naturpark regionsspezifische Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse ausgewiesen werden können:

- Einmalige Aufbaukosten und Betriebskosten der regionalen Naturpärke.
- Anzahl und Ausgaben zusätzlicher Besucherinnen und Besucher.
- Sponsoring/Unterstützung durch Firmen, Co-Marketing.

Die sonstigen Mittelzuflüsse, der Export lokaler Produkte und die zusätzlichen Subventionen (Landwirtschaft, Naturschutz) konnten aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Berglandwirtschaft über die Bereiche Labelprodukte und Direktvermarktung von der Auszeichnung regionalen Naturpark profitieren wird. In welchem Ausmass dies der Fall sein wird, hängt davon ab, welche Ausstrahlung und welcher Marktdruck von dem im Rahmen der Naturpärke geplanten nationalen Produktelabel ausgehen wird. Das Hauptproblem dieses Labels besteht gegenwärtig darin, eine Integration oder zumindest eine Koordination mit den zahlreichen bestehenden nationalen und regionalen Labels zu erreichen. In bereits weiter fortgeschrittenen Projektgebieten (z.B. Entlebuch) wird immerhin von positiven Auswirkungen der Parkdeklaration für die Berglandwirtschaft berichtet.

---

[2] Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ermittlung der regionalwirtschaftlichen Potenziale und Effekte von regionalen Projekten und Strategien immer mit externen Einflussfaktoren und sich überlagernden Systemgrenzen konfrontiert ist, welche die Ergebnisse erheblich in die eine oder andere Richtung beeinflussen können.

Bei der Anzahl und bei den Ausgaben zusätzlicher BesucherInnen[3] und beim Sponsoring[4] wird mit drei Szenarien gearbeitet, die unterschiedliche Annahmen hinsichtlich dem aktuellem Anteil der naturnahen Touristen, ihrem zukünftigen Anstieg ihrer Mehrausgaben und dem zukünftigen Beitrag von Sponsorengeldern zur Parkfinanzierung enthalten.

2.1.1 Regionale Multiplikatoren

Jede direkt getätigte Ausgabe von Gästen führt in den Projektgebieten über mehrere Wertschöpfungsketten sowohl zu einer Umsatzsteigerung bei den Zulieferern touristischer Betriebe (indirekte Effekte) als auch zur Steigerung der regionalen Einkommen und somit wiederum zu weiteren Umsatzsteigerungen durch vermehrten Konsum (induzierte Effekte). Diese komplexen Vorgänge werden in regionalen Wertschöpfungsanalysen mittels Multiplikatoren dargestellt; für die Gesamtwertschöpfung aufgrund touristischer Einnahmen in einer Region kann von einem Multiplikator von 1,4 bis 1,7 ausgegangen werden. Für die vorliegende Abschätzung wurde für alle Regionen pauschal ein Multiplikator von 1,5 gewählt, da eine Differenzierung sich auf umfangreiche Primärerhebungen stützen müsste. Je nach regionalen Voraussetzungen und Anstrengungen, weitere Wertschöpfungsketten stärker an die Region zu binden, kann dieser Faktor aber insgesamt durchaus höher ausfallen.

2.1.2 Mittelabflüsse

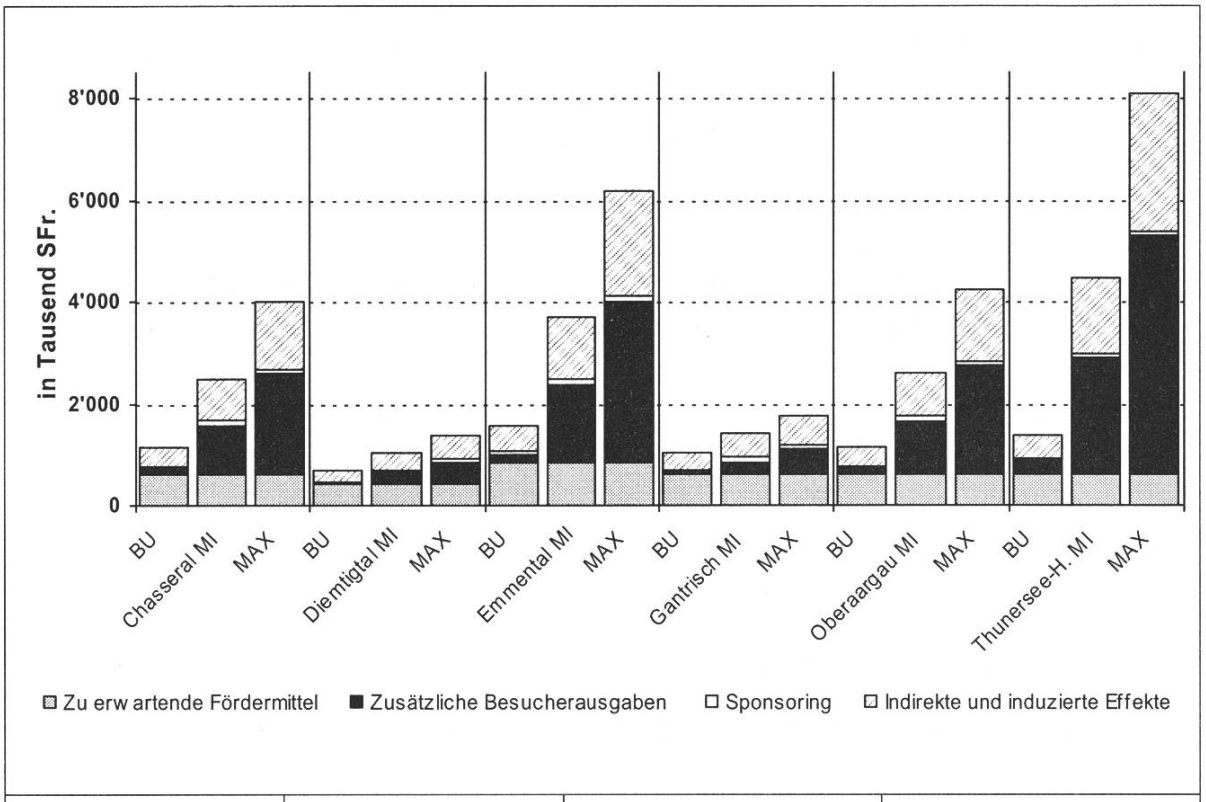
Jene Vorleistungen, die von ausserhalb der Region zur Bereitstellung des regionalen touristischen Angebots bezogen werden (Know-how, Vorprodukte, touristische Arbeitskräfte etc.), werden als Mittelabflüsse abgezogen. Zur Berechnung dieses Vorleistungsanteils haben wir uns vereinfachend auf das Produktionskonto Schweiz des Bundesamtes für

---

[3] Die durchschnittlichen Tagesausgaben für Übernachtungs- und Tagesgäste im Kanton Bern basieren auf der touristischen Wertschöpfungsstudie von Müller, Rütter und Guhl 1995, S. 30.

[4] Basierend auf dem aktuellen Anteil und zukünftig realistischen Beitrag von Sponsorgeldern an die Betriebskosten der Naturparke in Österreich, mündliche Auskunft der Geschäftsführung des Verbandes der Naturparke Österreichs.

Statistik gestützt, das für das Jahr 2003 den Anteil an Vorleistungen am Bruttoproduktionswert auf durchschnittlich 45 Prozent taxiert (BfS 2005). Dieser Anteil wird in der vorliegenden Berechnung von der naturpark-induzierten Wertschöpfung abgezogen.



Projektgebiet	Potenzieller Effekt	Projektgebiet	Potenzieller Effekt
Chasseral BU	1,147,000 SFr.	Gantrisch BU	1,029,000 SFr.
Chasseral MI	2,489,000 SFr.	Gantrisch MI	1,403,000 SFr.
Chasseral MAX	3,990,000 SFr.	Gantrisch MAX	1,768,000 SFr.
Diemtigtal BU	698,000 SFr.	Oberaargau BU	1,159,000 SFr.
Diemtigtal MI	1,032,000 SFr.	Oberaargau MI	2,607,000 SFr.
Diemtigtal MAX	1,367,000 SFr.	Oberaargau MAX	4,229,000 SFr.
Emmental BU	1,574,000 SFr.	Thunersee-Hohgant BU	1,369,000 SFr.
Emmental MI	3,713,000 SFr.	Thunersee-Hohgant MI	4,464,000 SFr.
Emmental MAX	6,167,000 SFr.	Thunersee-Hohgant MAX	8,076,000SFr.
BU = Szenario „Business as usual“ MI = Szenario „Mittel“ MAX = Szenario „Maximum“			

Abb. 1: Abschätzung der durch regionale Naturpärke zu erwartenden zusätzlichen regionalen Wertschöpfungseffekte im Kanton Bern für 2015.

Die obige Darstellung zeigt die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Projektgebieten. Dies hängt einerseits mit der unterschiedlichen touristischen und tagestouristischen Bedeutung der Regionen zusammen, andererseits mit ihrer unterschiedlichen absoluten Grösse bzgl. Einwohnerzahl und Fläche. In volkswirtschaftlicher Hinsicht sind die Potenziale der Naturpark-Projekte allerdings als eher gering einzuschätzen. Über grössere Raumeinheiten betrachtet wird den regionalen Naturpärken in der Schweiz somit mehr die Rolle eines Katalysators als die Funktion eines Wirtschaftsmotors zufallen.

Grundlegend anders stellt sich die Situation aber in den Randregionen dar, wie auch anhand der untenstehenden Pro-Kopf-Wertschöpfungs-Tabelle ersichtlich wird. Hier kann der Regionale Naturpark je nach Ausgangslage eine erhebliche regionalwirtschaftliche Wirkung entfalten, woraus schlussendlich ein massgeblicher wirtschaftlicher Beitrag an die Entwicklung von wirtschaftlich schwachen Regionen resultieren kann.

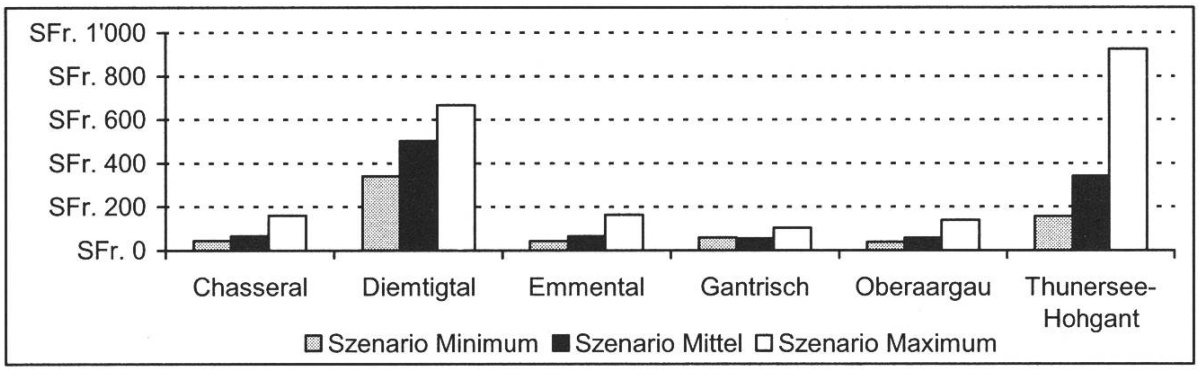


Abb. 2: Abschätzung der Pro-Kopf-Wertschöpfungseffekte durch regionale Naturpärke.

2.1.3 Kritische Erfolgsfaktoren der neuen Pärke

Erfolgsfaktoren geben einen Überblick über die wesentlichen Ursachen für einen Projektverlauf und das Zustandekommen von Ergebnissen. Sie dienen dazu, beobachtbare Wirkungen in verschiedenen Projekten zu interpretieren und erklären zu können. Erfolgsfaktoren erlauben eine kontinuierliche Überprüfung laufender Projekte auf Stärken und Schwächen und die Inangriffnahme geeigneter Verbesserungsmassnahmen. (vgl. Mönnecke und Wasem 2006; Mönnecke 2000, S. 21f.).

Basierend auf den Erfahrungen in den anderen Alpenländern konnten eine Reihe von Erfolgsfaktoren ermittelt werden, die auch für die

Planung und Umsetzung der neuen Pärke in der Schweiz von Bedeutung sind (vgl. Siegrist 2005a).

- Vorhandensein von qualitativ guten Gesetzesgrundlagen auf nationaler bzw. regionaler Ebene, sowie von darauf rechtlich verbindlich abgestützten Leitbildern bzw. Managementkonzepten mit präzisen, mit regionalen Schutz- und Entwicklungszielen koordinierten Umsetzungsstrategien und -massnahmen.
- Vorhandensein von längerfristigen personellen und finanziellen Ressourcen für die strategische und praktische Leitung des Managements bzw. Erholungsmanagements, für die Öffentlichkeitsarbeit für die lokale Bevölkerung, für die Gästebetreuung (Information, Besucherlenkung, Umweltbildung usw.) und für die Qualitätssicherung bzgl. Umsetzung der Schutz- und Entwicklungsziele.
- Umsetzung einer integrativen Managementphilosophie, welche den regionalen Naturpark einerseits als Natur- und Landschaftswert, andererseits als Element und Chance einer nachhaltigen Regionalentwicklung begreift und die Kooperation mit den handelnden regionalen Akteuren (Gemeinden, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz usw.) als zentrales Anliegen miteinbezieht.
- Ausreichende Berücksichtigung von Bottom-up-Strategien mit Schwerpunkt Kommunikation insbesondere bei der Entwicklung des regionalen Naturparks unter Einbezug der Bevölkerung und der relevanten Kreise in der Naturparkregion, insbesondere Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur.
- In touristischer Hinsicht Entwicklung von starken Produkten und qualitativen Dienstleistungsketten und dabei Integration des regionalen Naturparks als eigenständiges Produkt in die jeweilige touristische Destination zwecks Aufbau eines professionellen Marketings. Den Aspekten „Attraktion“ und „Erlebnis“ muss dabei besondere Bedeutung zukommen.
- Auf übergeordneter Ebene inhaltliche Differenzierung zwischen den verschiedenen regionalen Naturpärken bezüglich Alleinstellungsmerkmalen, besonderen Attraktionen und Produkten sowie Erarbeitung einer touristischen Naturpark-Strategien auf nationaler bzw. kantonaler Ebene.

3. Schlussfolgerungen

Aus heutiger Sicht ist es nicht möglich, die Ausgangsfrage nach den Wertschöpfungspotenzialen der geplanten regionalen Naturpärke abschliessend zu beantworten. Hierzu fehlen uns gesicherte Informationen über die zukünftigen Rahmenbedingungen, beispielsweise bezüglich der Raumordnungspolitik und der Landwirtschaftspolitik. Es können aber dennoch einige Aussagen gemacht werden, die empirisch genügend erhärtet sind.

So müssen wir davon ausgehen, dass die volkswirtschaftlichen Potenziale der Naturpark-Projekte als eher gering einzuschätzen sind. Über grössere Raumeinheiten betrachtet wird den regionalen Naturpärken somit mehr die Rolle eines Katalysators für den Tourismus und die ländliche Regionalentwicklung zufallen, als die Funktion eines Motors für die Volkswirtschaft. Grundlegend anders stellt sich die Situation in einzelnen Projektgebieten dar, wo der regionale Naturpark je nach Ausgangslage eine erhebliche regionalwirtschaftliche Wirkung entfalten kann. Dies wird die Position der Anbieter aus diesen Regionen auf ganz spezifischen Nischenmärkten stärken und damit einen massgeblichen Beitrag an die wirtschaftliche Entwicklung der Randregionen leisten.

Die zu erwartenden regionalwirtschaftlichen Effekte der regionalen Naturpärke werden jedoch nicht automatisch eintreffen. Vielmehr gilt es hierzu, eine Reihe von kritischen Erfolgsfaktoren zu berücksichtigen. Besondere Bedeutung wird hierbei eine intelligente touristische Positionierung der künftigen Naturpärke im Rahmen einer touristischen Gesamtkonzeption haben. Basis hierfür wird sein, dass dem Aufbau von starken touristischen Angeboten und Produkten und darauf aufbauend der Pflege von qualitativen Dienstleistungsketten besondere Beachtung geschenkt wird. Dabei werden vermehrt die Faktoren Attraktion und Erlebnis zentrale Elemente darstellen.

4. Literatur

BMWA, 2001. Nationalparks und Tourismus in Österreich. Stellung, Struktur und Tendenzen der Tourismuswirtschaft sowie Perspektiven der Tourismusnutzung in den Nationalparkregionen. Verfasst vom Institut für touristische Raumplanung (ITR) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Tulln/Wien.

Broggi M.F., Staub R., Ruffini F.V., 1999. Grossflächige Schutzgebiete im Alpenraum. Daten. Fakte. Hintergründe. Bozen.

Buser B., Giuliani G., Rieder P., 2005. Festsetzung regionalpolitischer Prioritäten im Schweizer Alpenraum auf der Basis regionaler Input-Output-Tabellen - ein Überblick. In: Geographica Helvetica 2005 (60), Nr. 4, S. 230-238.

Getzner M., Jost S., Jungmeier M. et al., 2001. Regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Natura 2000-Schutzgebieten in Österreich. Klagenfurt.

Hammer T., 2005. Tatort „Schutzgebiet" - Handeln für eine nachhaltige Regionalentwicklung. In: Nachhaltige Innovationsfaktoren für Ländliche Räume 2005. Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins. (= Alpine Raumordnung Nr. 26). Innsbruck. S. 37-47.

Job H., Harrer B., Metzler D. et al., 2005. Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten (= BfN-Skripten 135). Bonn.

Job H., Metzler D., Vogt L., 2003. Inwertsetzung alpiner Nationalparks. Eine regionalwirtschaftliche Analyse des Tourismus im Alpenpark Berchtesgaden. (= Münchner Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeographie, Band 43). Regensburg.

Küpfer I., 2000. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Nationalparktourismus untersucht am Beispiel des Schweizer Nationalpark, Nationalparkforschung in der Schweiz Nr. 90, Zernez.

Mose I., 2005. Regionalpolitik im Wandel - Auf dem Weg zu einer integrierten ländlichen Entwicklung in Europa. In: Nachhaltige Innovationsfaktoren für Ländliche Räume, 2005. Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins. (= Alpine Raumordnung Nr. 26). Innsbruck. S. 19-30.

Müller H., Rütter H., Guhl D. et al., 1995. Tourismus im Kanton Bern. Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern. Bern.

Ökonomische Analyse von regionalen Naturpark-Projekten im Kanton Bern, 2006. Forschungsstelle für Freizeit, Tourismus und Landschaft der Hochschule für Technik Rapperswil und Institut für Nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule Winterthur. Berner Wirtschaft beco. Bern.

Parc Adula, 2003. Ein alpiner Lebensraum an den Quellen des Rhein im Herzen der Alpen. Spiegel kulturellen Reichtums von hoher Dynamik. Studie zur Machbarkeit eines zukunftsträchtigen Nationalparks am Adula/Rheinwaldhorn FR/TI, Manuskript.

Roth U., Siegrist D., 2004. Sozioökonomische Aspekte eines neuen Parkkonzeptes für großflächige Schutzgebiete in der Schweiz. In: Tourismus Journal 8 Jg. (2004). S. 233-241.

Schutzgebietstourismus in den Alpen, 2000. Eine Bestandesaufnahme der touristischen Infrastruktur und Besucherfrequenzen sowie relevanter Angaben zur regionalwirtschaftlichen Wertschöpfung. Studienbeauftragte Doris Wiederwald und Mascha Chodziesner-Bonne, Leitung Thomas Scheurer und Guido Plassmann. Hrsg. Réseau Alpin des Espaces Protégées und Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW. Les dossiers du Réseau Alpin Nr. 2/2000. o.O.

Schweizerischer Bundesrat, 2005a. Botschaft zur Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes 05.027 vom 23.2.2005. Bern.

Schweizerischer Bundesrat, 2005b. Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung, PäV). Vorentwurf vom 18.10.2005. Bern 2005.

Schweizerischer Bundesrat, 2005c. Botschaft über die Neue Regionalpolitik 05.080 (NRP) vom 16.11.2005. Bern.

Seco, (2003). Naturnaher Tourismus in der Schweiz. Angebot, Nachfrage und Erfolgsfaktoren. Forschungsstelle für Freizeit, Tourismus und Landschaft der Hochschule Rapperswil und Abteilung Sozialpsychologie II der Universität Zürich im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft Seco. Bern.

Siegrist D., 2005a. Erfolgsfaktoren für ein nachhaltiges Tourismusmanagement in Naturparken. In: Nachhaltige Innovationsfaktoren für Ländliche Räume. Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins. (= Alpine Raumordnung Nr. 26). Innsbruck. S. 31-36.

Siegrist D., 2005b. Naturpärke. Neue Chance für ländliche Gebiete. In: Pusch Thema Umwelt 3/2005, S. 16-17.

Siegrist D., 2002. Naturnahe Kulturlandschaften als Ausgangsbasis für Regionalparke in der Schweiz. Eine neue Perspektive der alpinen Gebietsschutzpolitik mit dem Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN). In: Mose, I., Weixlbaumer N. (Hrsg.): Naturschutz: Grossschutzgebiete und Regionalentwicklung. S. 155-192.

Spiess H., von Allmen M., Weiss-Sampietro T., 2005. Szenarien (= NFP 48, Landschaften und Lebensräume der Alpen, Projekt FUNalpin, Arbeitsbericht 6). St. Gallen.

Naturparke Österreich, 2003. Weiterentwicklung der Regionalentwicklung in Naturparken. Hrsg. Verband der Naturparke Österreichs. Graz.

Weixlbaumer N., 2005. Zum Mensch-Natur-Verhältnis - Naturparke als Innovationsfaktoren für Ländliche Räume. In: Nachhaltige Innovationsfaktoren für Ländliche Räume. Fachbeiträge des Oesterreichischen Alpenvereins. (= Alpine Raumordnung Nr. 26). Innsbruck. S. 7-18.

WWF Deutschland, 1999. Die Bedeutung von Nationalparken für den Tourismus. Hrsg. Umweltstiftung WWF Deutschland. Reihe Nationalparke Nr. 7., Frankfurt/M.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Dominik Siegrist
Dipl. geogr. Florian Lintzmeyer
Forschungsstelle für Freizeit, Tourismus und Landschaft
Institut für Landschaft und Freiraum, Hochschule für Technik Rapperswil
Oberseestr. 10
8640 Rapperswil

dominik.siegrist@hsr.ch
florian.lintzmeyer@hsr.ch